

# Die Elbawe



Blätter für Sächsische Heimatkunde

Nr. 1. 14. Jahrgang Beilage zum General-Anzeiger Januar 1937

## Die Nienborg-Karte der Lößnitz

### Der älteste Plan des Radebeuler Stadtgebietes

Eine ortsgeschichtliche Studie von Adolf Schruth.

Wenn man sich auf einer Karte das rund 130 Km. lange Straßennetz der heutigen Stadt Radebeul betrachtet, so fallen zwei ganz verschiedene Straßensysteme auf. Das eine mit Winkel und Lineal gezogen, teilt das Gelände in rechtwinklige Grundstücksblöcke auf, das andere zeigt meist sehr lange Straßenzüge, die kreuz und quer durch die Gegend laufen. Und in dieser Art der Linienführung beider Wegesysteme kennzeichnet sich das Alter derselben. Während die rechtwinkligen und geradlinigen Straßen mit ganz wenig Ausnahmen solche junger und jüngster Entstehungszeit sind, selten älter als ein halbes Jahrhundert, stammen die unregelmäßigen Straßenzüge aus alter und ältester Zeit, finden sich schon auf den ältesten Karten unserer Gegend, soweit sie sich mit den Einzelheiten derselben beschäftigen. So sind die alten Weinbergstraßen von Ober- und Niederlößnitz, die Berg- und die Bennostraße, die Hohenzollern- und die Winzerstraße neben einigen anderen solche uralten Wege, die sich in ihrer Flucht bis heute erhalten haben, wenn auch im Laufe der Zeit aus den primitiven Weinbergswegen regelrecht ausgebaute Straßen geworden sind.

Drei Karten sind es vornehmlich, die über das alte Wegenetz unseres heutigen Stadtgebietes uns aus verschiedenen Zeiten Kunde geben. Die älteste ist die des kurfürstlichen Marktscheiders Matthias Deder vom Ende des 16. Jahrhunderts, die beiden anderen sind Kartenwerke des 18. Jahrhunderts, die Nienborgkarte und die Karte des Stassaer Pfarrers und späteren kurfürstlichen Landmessers Bürner. Während letztere nur die großen Verkehrswege des Kurfürstentums um 1765 aufzeichnet, wurde die erste große Spezialkarte der Lößnitz von der Jungen Heide bis einschließlich Kößchenbroda auf Veranlassung des Kurfürsten und Königs August III. vom Oberlandmesser Hans August Nienborg 1735 gezeichnet, um die Lage der königlichen und privaten Weinberge der Lößnitz zu den benachbarten Orten festzustellen. Mit peinlicher Genauigkeit sind die Namen der Besitzer der einzelnen Weinbergparzellen eingezeichnet, wie sie im Jahre 1735 vorhanden waren. Aber bei dem sehr häufigen